Magdalena Lemańczyk

Mniejszość niemiecka na Pomorzu Gdańskim

Posłowiem opatrzył
Piotr Madajczyk

Instytut Studiów Politycznych Polskiej Akademii Nauk
Towarzystwo Kulturalne Ludności Niemieckiej „Ojczyzna" w Kwidzynie
Warszawa 2016

Zusammenfassung
Die deutsche Minderheit in Pomorze Gdańskie (Westpreußen)

Die kulturelle Herkunft und nationale Identität der deutschen Minderheit in Pomorze Gdańskie stellt ein wichtiges, doch wenig erforschtes Thema dar. Das vorliegende Buch ist die in der Fachliteratur erste geschichtlich-soziologische Monographie, die dieses Problem aus einer neuen Perspektive analysiert. Diese entstammt der empirischen Strömung der Soziologie des Volkes und ermöglicht eine sachliche und möglichst objektive Analyse von Prozessen, die sich in der gegebenen Volksgruppe vollziehen. Die Publikation leistet einen interessanten Beitrag zur Erforschung der deutschen Minderheit in Polen nach 1945 und regt zu Reflexionen über die gesellschaftlich-kulturellen Umwandlungen in den polnischen West- und Nordgebieten an.

Die Monographie hat zum Ziel, die vieldimensionale nationale (und ethnische) Identität der leitenden Vertreter der deutschen Minderheit sowie ihre ethnisch bedingten Aktivitäten nach 1989 zu präsentieren. Die Autorin führte im Buch *case study* von Vereinigungen (Institutionen) der deutschen Minderheit vor, wobei sie ihre Strukturen, Funktionsweisen, Intragruppen- und Intergruppenverhalten sowie die Gruppendynamik berücksichtigte.

Die nationale (ethnische) Identität der führenden Minderheitsvertreter, aufgefasst als ein Prozess, besteht aus vielen Faktoren, die in den nächsten Buchkapiteln erörtert werden, wie die Selbstidentität, Gefühl der Intragruppen- und Intergruppenidentität bzw. -unterschiedlichkeit, „widerspiegelte" Identität, Bewusstsein der Herkunft der Gruppe und ihres Kulturerbes, Stereotypisierung der eigenen und d der fremden Gruppe, Fragen der Diskriminierung und der Vorurteile, der Sprache, Kulturpflege bzw. Rekonstruierung der Kultur, organisatorisches Engagement, Identifizierung mit der Heimat und Erinnerung an die Vergangenheit. Die oben genannten Themen werden unter Berücksichtigung der Situation in einem Grenzgebiet charakterisiert, das in den untersuchten Gegenden eine Übergangssphäre bildet, geprägt durch geschichtliche Kontakte von Kulturen.

Im Kapitel 1 zeichnet die Autorin die Nationalitätenverhältnisse in Pomorze Gdańskie im Kontext der jahrhundertewährenden Eigentümlichkeit dieser Region. Einen besonderen Nachdruck wird auf die Nachbarschaft mit den Deutschen und das Ringen der polnischen und der deutschen Kultur, wie auch auf das Phänomen der ständigen Präsenz des gesonderten ethnischen Elements – der Kaschuben – gelegt.

Die Autorin weist auf die wichtigsten gesellschaftlich-politischen und ökonomischen Prozesse hin, die in der historischen Perspektive die facettenreiche Identität der Einwohner von Westpommmern geprägt haben, darunter Folgen der hitlerfaschistischen Exterminierung der polnischen und jüdischen Bevölkerung (und anderen Nationalitäten) in der Besatzungszeit sowie die Nationalitätenpolitik des Dritten Reiches, die Funktionsweise der Deutschen Volksliste, massenhafte Migrationen der Bevölkerung oder den Prozess der nationalen Verifizierung und Rehabilitierung in Pommern.

Im abschließenden Teil des Kapitels 1 schildert die Autorin den Entstehungsprozess der neuen Gesellschaft in Westpommern in den Jahren 1945–1989 sowie die komplizierte Lage der deutschen Bevölkerung und der Anhänger der deutschen Option. Erörtert wurde ebenfalls die Spezifik der Auswanderung der deutschen und der bodenständigen Bevölkerung im Rahmen der sog. Aktion der Familienzusammenführung, die im Jahre1950 ihren Anfang nahm.

Das Kapitel 2 analysiert den Entstehungsprozess von Institutionen der deutschen Minderheit in Nordpolen nach 1989. Geschildert wird sowohl die Bildung der Vereinigungen in dieser Region als auch die Entstehung gesamtpolnischer Organisationen der deutschen Minderheit. Die Autorin analysiert ebenfalls die gesellschaftlich-demographische Situation und zeigt allgemeine Tendenzen im Rahmen dieser Bevölkerungsgrupe auf. Neu in den bisherigen soziologischen Bearbeitungen ist hier die Erforschung der spezifischen Gruppe der Danziger deutscher Herkunft, die im Rahmen von Związek Mniejszości Niemieckiej w Gdańsku (Bund der Deutschen Minderheit Danzig) den sog. *Danziger Club* gründeten.

Darüber hinaus präsentiert die Autorin soziologische Analyse der Prozesse, die die gegenwärtige Form der Institutionalisierung der deutschen Minderheit beeinflussen. Sie betont dabei die bedeutende Rolle der Dachorganisation der deutschen Minderheit in Polen, d.h. des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen, VdG (Związek Niemieckich Stowarzyszeń Społeczno-Kulturalnych w Polsce ZNSSK).

Das Kapitel 3 beinhaltet eine Beschreibung der gesellschaftlichen Relationen im Rahmen der Vereinigungen der deutschen Minderheit in Pomorze Gdańskie. Die Autorin unterscheidet dabei drei Hauptphasen der Institutionalisierung der deutschen Minderheit, für die unterschiedliche Intensität der ethnischen (gesellschaftlich-kulturellen) Aktivität typisch sind, und zwar: Phase der Entwicklung und Beschleuni-

gung der ethnischen Aktivität (90er Jahre des 20. Jh.), Phase der Stabilisierung und Stagnation der ethnischen Aktivität (2000–2004) und Phase des Rückgangs der ethnischen Aktivität (ab 2005 bis heute).

Überdies schildert die Autorin das Netz der institutionellen Verbindungen sowie die Hauptrichtungen, Prioritäten und Spezifik in der Tätigkeit der Verbände, als auch den Einfluss des Intergruppenkonflikts auf die gegenwärtige institutionelle Form der deutschen Minderheit.

Im Kapitel 4 analysiert die Autorin die nationale (und ethnische) Selbstidentität führender Funktionäre der deutschen Minderheit, wobei sie subjektive und objektive Bestandteile ihres Selbstbildes berücksichtigt. Unter den subjektiven Bestandteilen wurde u.a. das Bewusstsein der Gruppeneigenart bzw. der Gruppenidentität, das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gruppe, die Gruppenkohäsion, die Gruppendistanzierung, subjektive Verbundenheit mit der Heimat und die „widerspiegelte" Identität unterschieden.

Bei der Besprechung der objektiven Selbstidentität der führenden Funktionäre wurden u.a. solche Faktoren berücksichtigt, wie genealogische Aspekte, Beweggründe der Berufung und des Beitritts zu Vereinigungen der deutschen Minderheit, Einfluss der „eingeborenen Werte" auf die Formung der Selbstidentität der Funktionäre und Festigung der Gruppenidentität.

Die Autorin bediente sich in ihrer Arbeit der Triangulation der Forschungsmethoden und –techniken sowie der Datenquellen. Sie benutzte die Methode der Feldforschung und der teilnehmenden Beobachtung, die Technik der standardisierten Befragung, die Fokusgruppen, die Methode der Inhaltsanalyse und das Schneeballverfahren.

Die umfangreiche Bibliographie umfasst sowohl Archivmaterialien, darunter Dokumente der Vereinigungen der deutschen Minderheit (Statute, Chroniken, Berichte, Ordnungen, Protokolle, Registerdokumente, Briefe, Verträge u.ä.), als auch Sammlungen von Privatpersonen, Materialen des Verbandes der Deutschen Gesellschaften (Protokolle, Berichte zur Arbeit des Vorstands), dann Drucksachen, ausgewählte Fachliteratur, Rechtsakte, Presse, Bulletins und Internetquellen.

Die Adressaten des Buches sind sowohl Mitglieder der deutschen Minderheit sowie Organisationen und Personen, die mit ihr zusammenarbeiten, als auch Vertreter der wissenschaftlichen Kreise, die sich mit nationalen und ethnischen Themen und mit der Deutschkunde befassen. Die in der Publikation geschilderten Probleme dürften ebenso für Personen vom Interesse sein, die sich mit dem Multikulturalismus in Westpommern, den regionalen Studien oder Prozessen, die sich in Grenzregionen abspielen, beschäftigen.